

NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde
SCHLACHTENSEE



Dezember 2023 / Januar 2024

Nr. 757



**GESEGNETE WEIHNACHTEN
UND EIN FRIEDLICHES 2024**

**JAHRESTHEMA
KIRCHEN UND DIE
KRISEN DER ZEIT
S.6**

JAHRESLOSUNG 2024



ALLES, WAS IHR TUT, GESCHEHE IN LIEBE.
1. KORINTHER 16,14

And in the end...

Wir schreiben das Jahr 1969. Die Beatles, für mich eine der größten Bands der Welt, stehen kurz davor, sich zu trennen. Davor aber veröffentlichen sie noch ein großartiges Album: „Abbey Road“. Darauf – fast zum Schluss – singen die Beatles ein sehr kurzes Lied ein. Es trägt den Titel: „The End“ – das Ende. Darin heißt es: „And in the end / the love you take / is equal to the love / you make“.

Das ist der gesamte Liedtext. Am Ende einer beispiellosen Karriere, am Ende unglaublicher Erfolge, am Ende auch aller Konflikte setzen die vier Künstler aus Liverpool sowohl musikalisch als auch inhaltlich ein klares harmonisches Statement: Die Liebe steht am Ende. Die Liebe, die empfängt und die gibt, ist das Resümee von allem.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Die Jahreslosung 2024 stammt aus den letzten Zeilen des 1. Korintherbriefs. Auch bei Paulus steht die Liebe am Ende. Ähnlich wie das kurze Abschlussstatement der Beatles auf „Abbey Road“ wirkt der Satz nach einem friedlich-unbeschwertem Ausklingen. Wer würde nicht gern alles im Leben in Liebe aufgehoben wissen? Dabei sind diese Worte bei Paulus vielmehr Ausdruck eines mühevollen Ringens auf einem weiten Weg – der noch lange nicht abgeschlossen ist.

Liebe als Haltung

Paulus schärft am Ende seines ersten Briefes nach Korinth der jungen christlichen Gemeinde dort ein, – es wirkt als wäre es die Zusammenfassung seines langen Schreibens – ein, worauf es seiner Meinung nach ankommt: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“

Paulus setzt diesen Schlussakkord nicht zufällig. Mit den Glaubensgeschwistern in Korinth und deren Positionen setzt er sich leidenschaftlich und ohne Konfliktscheu in spannungsgeladenen Ausführungen auseinander. Sein langer Brief lässt spüren, wie der Apostel und Gründer der Gemeinde darum ringt, dass die Christ*innen in dieser griechischen Metropole zu einer guten Gemeinschaft und zu dem, was Christsein ausmacht, zurückkehren. Durch Erzählungen und eigene Erfahrung hat Paulus nämlich Entwicklungen und Tendenzen in der korinthischen Gemeinde ausgemacht, die ihm ernsthafte Sorgen bereiten: Selbstbezogenheit und Geltungsdrang machen sich breit. Den Selbstsicheren mangelt es an Rücksicht auf die Menschen, die in ihrem Glauben leichter zu verunsichern sind. Die Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppierungen in der Gemeinde wird als vermeintlicher Beweis für die eigene höhere Stellung angesehen. Lieblosigkeiten im Umgang miteinander machen sich breit – eine Lieblosigkeit, die oft auch aus einem elitären Bewusstsein der Gutsituierten und einer Ignoranz gegenüber der Lebenssituation Benachteiligter resultiert.

Anna-Nicole Heinrich,
jüngste gewählte Präses der
Synode der Evangelischen
Kirche in Deutschland
(seit 2021). 1996 geboren,
studierte in Regensburg
„Digital Humanities“ sowie
„Menschenbild und Werte“.
Entstammt einem nicht-
christlichen Elternhaus, fand
über Religionsunterricht
und Jugendarbeit Zugang
zu Glauben und zur
Evangelischen Kirche.
Beruflich ist sie im Bereich
Digitalisierung und Inklusion
tätig.



Paulus Ermahnung an die Christ*innen in Korinth, alles, was sie tun, in Liebe geschehen zu lassen, steht aber nicht allein. Blättert man einige Seiten zurück, zum 13. Kapitel, dem „Hohen Lied der Liebe“, findet man in lyrischen Worten beschrieben, was Liebe als Grundlage und Höhepunkt christlicher Existenz nach seinem Verständnis ausmacht. Wenn ich dort lese, wie Paulus Liebe charakterisiert, merke ich: Diese Liebe ist nicht in erster Linie affektiv und von unkontrollierbaren Emotionen bestimmt, sondern vielmehr bewusste Entscheidung, die sich in sehr konkretem Tun äußert – in Geduld und Toleranz, in Rücksichtnahme und Einsatz für ein funktionierendes soziales Miteinander, in Vergebungsbereitschaft und friedlicher Konfliktlösung, in Selbstbeherrschung und Verzicht, in Gerechtigkeit und Durchbrechen negativer Strukturen, in bewusstem Vertrauen und tätigem Hoffen. Liebe ist für Paulus kein Gefühl, sondern eine Haltung – eine Haltung, die uns unserer Bestimmung zuführt. Und ohne eine solche Liebe ist alles andere nutzlos, ist alles umsonst.

Was steht am Ende?

Alles, was wir tun, soll in der Liebe geschehen. Doch wer kann schon immer lieben? Steiler Anspruch, oder? Wir alle wissen wahrscheinlich aus eigener Erfahrung: Menschliche Bemühungen um Liebe sind niemals vollkommen. Anspruch und gelebte Wirklichkeit klaffen oft auseinander. Beziehungen können brüchig werden, Gleichgültigkeit und Egoismen können Anteil- und Rücksichtnahme ersetzen. Direkt im Satz davor schreibt Paulus: „Seid wachsam, steht im Glauben, seid tapfer und stark!“ (1. Korinther 16, 13). Der Glauben also als Grundlage für unser menschliches

Bemühen um Liebe? Jesus konnte lieben, sogar bis zum Tod am Kreuz. Er war eingebunden und Teil der Liebe des dreieinigen Gottes. Gott ist für mich ein Gott der Liebe. Darin sehe ich seine Wesensmerkmale, seinen Wesenskern. Gott ist nicht statisch, nicht Existenz an sich, sondern viel mehr eine Bewegung, eine geheimnisvolle Energie. Nicht ein „lieber Gott“, sondern ein Gott, der als Liebe zu erleben ist. Vater, Sohn und Heiliger Geist als bewegte, liebende und sehnen- de Gemeinschaft, an der auch wir Anteil haben?

Für mich wird klar: Wo wir uns für die Liebe entscheiden, fügen wir uns ein in die umfassendere Liebe Gottes. Es geht nicht darum, perfekt zu werden. Sondern darum, sich mitreißen zu lassen von einer Leidenschaft. Darum, unsere Beziehungen mit unseren Mitmenschen so zu gestalten, dass sie das Vertrauensverhältnis zu Gott widerspiegeln. „And in the end / the love you take / is equal to the love / you make“. Aus Liebe resultiert Liebe.

Anna-Nicole Heinrich



NEUER FLYER FÜR SPIRITUELLE ANGEBOTE 2024

Es braucht Zeiten und Orte, die die Kraft der Stille atmen und an denen unsere Seele aufatmen kann. Der offene Himmel könnte dafür ein Symbol sein, dem eigenen Leben Weite und Klarheit zu geben, sich dem Himmel entgegenzustrecken und den Fragen des Lebens in der Tiefe nachzugehen. Die spirituellen Angebote mögen Ihnen Zeiten zum Atem-

holen für Seele, Geist und Körper sein. Die Angebote sind auf unserer Website zu finden. Ein Flyer liegt demnächst im Gemeindehaus und in der Kirche aus.

www.gemeinde-schlachtensee.de

AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT

Katja Miti stellte sich vor und berichtete über die Arbeit mit Jugendlichen in der Seenregion. Der Oktobermonatsausklang mit gemeinsamem Essen am 29. Oktober für die Altersgruppe zwischen 20 und 30 (und ihren Kindern) war erfreulicherweise sehr gut besucht. Weitere Formate sind in der Entwicklung und Umsetzung.

Der GKR wertete die GKR-Rüste aus und möchte die Zukunftsfragen in kommender Zeit weiter thematisieren. Des weiteren thematisierte der GKR die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit. Verschiedene Veranstaltungen sind in dieser Zeit geplant. Siehe Sonderseite in diesem Blatt.

Günter Hänsel



TANZ IM ADVENT 10. DEZEMBER, 18 UHR MEDITATIVER KREISTANZ IM ABENDGOTTES- DIENST „ATEMPAUSE“

„Ich will dem Herrn singen und Lob in Tänzen bringen“ - Kreistänze, früher auch „Reigen“ genannt, haben eine jahrhundertealte Tradition. Sie könnten ursprünglich aus Andachtstänzen bei frühchristlichen Festen entstanden sein und wurden über die Generationen hinweg weitergegeben, neue Tänze kamen (und kommen) hinzu.

Mitten in der Adventszeit nähern wir uns tanzend dem Geheimnis von Weihnachten. In sanften Bewegungen tauchen wir ein in das göttliche Licht, das in der heiligen Nacht, die Welt umhüllt.

Jeanette Schalow, ausgebildete Tanz-Anleiterin für meditativen Kreistanz, leitet den Abend.

Willkommen in unserem Kreis! Ausklang bei Tee und Gebäck.

Evelyn Senst und Günter Hänsel



MUSIKALISCHER ABENDGOTTESDIENST 21. JANUAR, 18 UHR Das Wolf-Ferrari Ensemble zu Gast in unserer Kirche

Zu Beginn des neuen Jahres freuen wir uns wieder auf ein musikalisches Highlight. Von Januar bis März sind die „Moon Melodies“ im Abendgottesdienst zu hören: Besondere Musik bei Kerzenschein, dazu kurze Texte und Gebete. Das genaue Programm finden Sie auf unserer Webseite.

Sonja Albrecht

ADVENT

Adventssingen in der Johanneskirche

Offenes Singen

Samstag, 2. Dezember, 16.00 Uhr, Johanneskirche:

MACHT HOCH DIE TÜR, DIE TOR MACHT WEIT!



Weihnachtspäckchen

Am Heiligen Abend feiert die Berliner Stadtmission mit wohnungslosen und bedürftigen Menschen Weihnachten. Alle werden dabei mit einem Päckchen bedacht. Wir wollen auch diesmal dazu beitragen, dass genügend Geschenke verteilt werden können.

Bitte bringen Sie Ihr Päckchen bis Montag 11. Dezember ins Gemeindehaus, möglichst zu den Öffnungszeiten der Küsterei.



Lebendiger Adventskalender

Adventsfeuer

freitags, 18.00 – 18.30 Uhr

Gemeinsames Liedersingen an der Feuer- schale bei Keksen, Tee und Musik.

So feiern wir den Advent, im Gemeindegarten, Matterhornstraße 37/39



Jahresausklang mit Glühwein für junge Erwachsene

17. Dezember, 16 - 18 Uhr in der Kirche in Nikolassee (Kirchweg 6)

Stille im Advent

Auszeit im Stadtkloster Segen

Samstag, 16. Dezember, 10.00 – 16.00 Uhr

Die Adventszeit ist eine stille Zeit. Sie lädt mitten im Trubel der Vorbereitungen ein innezuhalten, um dem Geheimnis von Weihnachten nachzuspüren. Zur Ruhe kommen und durchatmen. Der Tag ist strukturiert durch Körperübungen, Lesen von adventlichen Texten, Zeiten der Stille, Austausch und Singen.

Anmeldung unter guenter.haensel@gemeinsam.ekbo.de

Ort: Stadtkloster Segen, Schönhauser Allee 161, 10435 Berlin

Adventskonzerte

Samstag, 9. Dezember, 18.00 Uhr

DAS WEIHNACHTSORATORIUM

von Johann Sebastian Bach, Kantaten 1-3

Konzertchor Schlachtensee und Johanneskantorei, Leitung: Thomas Hennig

Eintritt 18 Euro / erm. 12 Euro

Samstag, 16. Dezember, 18.00 Uhr

ADVENTSKONZERT mit Kammerorchester

Una Cho, Orgel
Leitung: Igor Schestajew

Werke von O. Respighi, E. Elgar, P. Tschaikowsky

Eintritt: 15 EUR/ erm. 10 EUR

Adventsspaziergang um den Schlachtensee

Schweigend. Gehen.

9. Dezember, 8.30 Uhr

Start: Johanneskirche, anschließend heißer Tee

Die Adventszeit ist eine Zeit des Wartens auf das Kommen Gottes in die Welt. Durch spirituelle Texte und Übungen wollen wir auf dem Weg um den Schlachtensee empfänglich werden für Gott, der in uns geboren wird.

Musik im Gottesdienst

sonntags, 10.30 Uhr

3. Advent, 17. Dezember
Chor des Siemensgymnasiums

Gottesdienste an Weihnachten



11.00 Uhr
besonders für Familien mit kleinen Kindern
Pfarrerin Albrecht

14.00 Uhr
mit Krippenspiel
Pfarrerin Albrecht

15.00 Uhr
mit Krippenspiel
Pfarrerin Albrecht

16.00 Uhr
mit Konfirmand*innen
Pfarrer Hänsel

17.00 Uhr
mit Johanneskantorei
Pfarrer Hänsel

18.00 Uhr
Pfarrer Hänsel

23.00 Uhr
Superintendent Krug



1. Weihnachtstag

10.30 Uhr
Gottesdienst mit Trompetenmusik
Andreas Uhle
Pfarrer Clemens Bethge

14.30 Uhr
Singen und Segen am See
Liegewiese Schlachtensee
Pfarrerin Albrecht, Pfarrer Hänsel



2. Weihnachtstag

10.30 Uhr
Offene Weihnachtskirche mit weihnachtlicher Musik
Pfarrerin Albrecht

KIRCHEN UND DIE KRISEN DER ZEIT

WIE KIRCHE DIE KRISEN DER ZEIT BEWÄLTIGT

Die Klimakrise, der Krieg in der Ukraine, Bedrohungen der Demokratie und gesellschaftliche Spannungen - angesichts dieser gleichzeitig stattfindenden Krisen macht sich Sorge breit. Wie geht es weiter? Innerkirchlich wird immer wieder über den starken Mitgliederverlust der Kirchen diskutiert und den damit einhergehenden Relevanzverlust der kirchlichen Stimme und Arbeit.

Pfarrer Günter Hänsel spricht mit Dr. Ellen Ueberschär, Pfarrerin und seit August 2023 Vorstandsvorsitzende der Stephanus-Stiftung, über diese Themen. Ellen Ueberschär leitete elf Jahre als Generalsekretärin den Deutschen Evangelischen Kirchentag und fünf Jahre als Co-Vorständin die Heinrich-Böll-Stiftung.



Foto: Bettina Keller/Heinrich-Böll-Stiftung

Liebe Ellen Ueberschär, die Krisen unserer Zeit sind enorm. Viele Menschen, auch junge Menschen, machen sich Sorgen um die Zukunft. Wie erleben Sie diese Zeit?

Ellen Ueberschär: Ich habe mich in der letzten Zeit viel mit apokalyptischem Denken beschäftigt. Die Apokalypse ist eine Bewältigungsstrategie für existenzielle Ängste mit tiefen Wurzeln, weit in die Menschheitsgeschichte. Sie hat zwei Phasen - die Vernichtung und die Erlösung. Im säkularen Kontext wird die Erlösung, das Hoffnungsmoment, meistens weggelassen. Aber nicht immer. Carla Hinrichs, eine Aktivistin der „letzten Generation“, hat über den Richter in ihrem Prozess gesagt: „Er will mich bestrafen, weil ich Hoffnung habe.“ Was für ein Satz! Das ist nicht der Sound des Nihilismus, sondern apokalyptisches Denken im biblischen Sinne: Über die Möglichkeit der Vernichtung hinausdenken, Hoffnung behalten und Angst verkleinern.

Die Klimakrise erfordert rasche und konsequente Entscheidungen und Umsetzungen, zugleich spüren Menschen auch eine gewisse Veränderungserschöpfung. Wie lässt sich beides in Balance halten?

Ellen Ueberschär: Wir kommen aus drei Jahren Pandemie, die begleitet war von der Sehnsucht nach Normalität. Einer Normalität immer weiter wachsenden materiellen Wohlstandes, funktionierender Lieferketten und sanften Übergängen zur Klimaneutralität in einer Wunderwelt voller Anreize. Von dieser Idee der Normalität mussten wir uns verabschieden. Die Brüche und Krisen in der Welt treffen uns persönlich und alltäglich. Erst droht Putin mit der Atombombe, dann geschieht Butscha und als wäre das alles nicht genug, findet ein grauenvolles Massaker an Jüdinnen und Juden statt. Und in Sachen Klimakrise macht sich die bittere Erkenntnis breit, die letzten 10 Jahre zu wenig genutzt zu haben. Die Bedingungen sind jetzt ungleich schwerer, aber wir müssen dranbleiben. Gerade junge Menschen wissen das. Ihr Leben biegt nämlich 2045, wenn die EU ihre Klimaziele erreicht haben will, nicht in die Schlusskurve ein.

Worin sehen Sie die Aufgabe und Rolle der Kirche in dieser Zeit?

Ellen Ueberschär: Es geht immer noch darum, das Evangelium zu kommunizieren, und zugleich gilt der Satz: You can never overcommunicate, oder wie Paulus an die Philipper schreibt: „Dass ich euch immer dasselbe schreibe, verdrießt mich nicht und macht euch umso gewisser.“ Das sagt sich einfacher als es ist, denn meine Überzeugung, dass diejenige, die fromm ist, auch politisch sein muss, führt in mannigfaltige, tagesaktuelle Debatten. Aber genau diese Debatten hat Jesus selbst nie gescheut. Ein „Wächteramt“ braucht es nicht, aber es ist viel, wenn Gemeinden und Kirchen den Raum des Gemeinsamen in unserer Gesellschaft offenhalten.

Neben dem kirchlichen Auftrag, die gegenwärtigen Transformationsprozesse zu begleiten, erleben die Kirchen auch einen großen Mitglieder- und Relevanzverlust. Wie wird sich kirchliches und gemeindliches Leben in Deutschland verändern?

Ellen Ueberschär: Tomas Halik, der tschechische Priester, hat in seinem wunderbaren Buch vom Nachmittag des Christentums gesprochen. Nicht der Atheismus, sondern eine Religiosität, die sich der Kirche entzieht, ist der größte Konkurrent für die Kirchen. Das Christentum bewegt sich gerade in eine neue Phase seiner Existenz. Viele Elemente christlicher Glaubenskultur sind in die Kultur gewandert, darunter auch die Sprachbilder der Apokalypse. Spiritualität wird außerhalb von Kirche gelebt. Der Glaube verlässt das institutionelle Gehäuse. Wir erfahren uns selbst als Verändernde und manchmal als die, die verändert werden. Es ist ein Werden im Vergehen - offenere Formen werden gerade ausprobiert, Pfarrerinnen und Pfarrer gehen hinaus, das Interreligiöse spielt eine größere Rolle, die noch zunehmen wird, das Diakonische, Soziale wird zum wichtigsten Erkennungsmerkmal kirchlicher und gemeindlicher Arbeit. Zugleich werden ausstrahlungsstarke kulturelle Orte an Bedeutung gewinnen. Die Institution gänzlich aufzuge-

ben, wie manche empfehlen, wird keine Alternative sein. Sie schützt uns vor Fundamentalismus und gibt einen Rahmen für innerkirchliche Pluralität.

Was gilt es als Kirche zu lassen? Und, was gilt es für die Zukunft zu bewahren und zu vertiefen?

Ellen Ueberschär: Auf der EKD-Synode im November wurde die neue Mitgliedsumfrage vorgestellt. Ein Schwerpunkt liegt auf der Frage, was die Mitglieder von ihrer Institution erwarten. Wenig überraschend stehen die diakonischen, karitativen Angebote hoch im Kurs und Räume für Spiritualität. Die Befragung gibt Hinweise auf mögliche Antworten zu Ihrer Frage. Die Bedürfnisse ihrer Mitglieder können einen Kern an kirchlichen Angeboten definieren, anderes wird sich darum herum gruppieren. Städtische und ländliche Situationen unterscheiden sich in der Bedürfnisstruktur. Zu verstehen, was genau in einem gegebenen Sozialraum Ausstrahlungskraft hat, ist die Aufgabe.

In Krisen- und Umbruchszeiten braucht es immer wieder Zeiten und Orte des Innehaltens und der Einkehr. Nicht zur Weltflucht, sondern zur eigenen Zeit des Kraftsammeins. Was gibt Ihnen Kraft und Halt?

Ellen Ueberschär: Es klingt vielleicht komisch: aber mich beflügelt die Entdeckung neuer kleiner Sätze in der Bibel, Überlesenes, an die Seite Geschobenes, das aber ins Heute spricht. Es kann eine „relecture“ der Paradiesgeschichte sein, neu über den Garten als Ursprung des menschlichen Lebens nachzudenken oder der unglaubliche Satz Jesu an Petrus: „Fahre hinaus, wo es tief(!) ist.“ In meinem Alltag im Umgang mit kognitiv eingeschränkten Menschen hat sich mein Sinn für das Elementare, das Außerkognitive geschärft. Wunderbarerweise haben die biblischen Autorinnen ihre Texte mit Tiefenschichten ausgestattet, die erst dann zum Leuchten kommen, wenn ich mich in diese Tiefe versenke. Das verleiht mir Flügel - und Frieden.

Vielen Dank für das Gespräch!

JUNGE ERWACHSENE

JAHRESAUSKLANG MIT GLÜHWEIN

Sonntag 17. Dezember, 16 - 18 Uhr
Kirche in Nikolassee (Kirchweg 6)

GEDECKTER TISCH

28. Januar, 17 - 19 Uhr
Johanneskirche Schlachtensee (Matterhornstr. 37)



ADVENTSKONZERT

SAMSTAG, 16. DEZEMBER UM 18.00 UHR
IN DER JOHANNESKIRCHE SCHLACHTENSEE

Liebe Leserinnen und Leser,

wir laden zu einem kammermusikalischen Adventskonzert zur Einstimmung in die Weihnachtszeit ein.

Es erklingen die Suite G-Dur für Streicher und Orgel „Suite all'antica per archi e organo“ von Ottorino Respighi (1879-1936) sowie die Serenade für Streicher op. 20 von Edward Elgar (1857-1934) und von Pjotr Iljitsch Tschaikowsky (1840-1893) die Serenade für Streichorchester C-Dur, op. 48.

Dieses Programm ist etwas für Liebhaber kammermusikalischer Superlative – mit phantastischen Werken von Komponisten, die wir alle schon sehr lange kennen und lieben. Zu diesem feierlich-stimmungsvollen Adventskonzert mit romantischen Kostbarkeiten laden wir Sie ganz herzlich ein.

Ihr Igor Schestajew

NEUJAHRSKONZERT

1. Januar 2024 um 17 Uhr

in der Johanneskirche Schlachtensee

Programm:
W. A. Mozart
Klavierquartett Es-Dur, KV 493

R. Schumann
Klavierquartett Es-Dur, op. 47

Es spielen:
Johanna Pichlmair - Violine
Elisabeth Friedrichs - Viola
Dietmar Schwalke - Violoncello
Caspar Frantz - Klavier

Eintritt 15 EUR, erm. 10 EUR,
und für Familien 30 EUR

VERANSTALTUNGEN FÜR UNSERE GEMEINDE



DAS IST ES, WAS MIT MIR GESCHIEHT FREITAG, 26. JANUAR, 19.30 UHR IM GEMEINDEHAUS

Der Arbeitskreis Partnerschaft Wolgograd und die Frauengruppe der Gemeinde Schlachtensee laden ein zu einem Dokumentartheaterstück über Russlanddeutsche, Propaganda, Trauma und Identität in Zeiten des Krieges.

„Das ist es, was mit mir geschieht“ erzählt die komplizierte Geschichte der Russlanddeutschen in Form eines Zwiegesprächs zwischen den drei Akteuren Merle Hilbk, Helena Goldt und Walter Gauks, ergänzt durch Gesang und Fotos.

In ihrem Stück wird die politische Dimension mit der persönlichen Geschichte der drei Akteure verflochten: der von Merle Hilbk, „Bio-Deutsche“, die eines Tages in einem Übergangwohnheim auf einen ihr unbekanntem Familienzweig aus Russland traf. Von Helena Goldt, die als Kind mit ihrer Familie aus Kasachstan in ein katholisches Dorf in Baden-Württemberg zog, und von Walter Gauks, der als Teenager aus Kasachstan nach Magdeburg kam und dort Vertrautheit erst einmal bei den Russischlehrerinnen der Schule fand.

Das Stück zeichnet den nahen Blick der drei Akteure auf das Leben des jeweils Anderen aus, auf die von der Geschichte geprägten Verhaltensweisen, Träume und Ängste – die im Alltag der drei zu vielerlei Missverständnissen führen.

Durch den russischen Angriffskrieg 2022 bekommt das Stück eine neue Wendung – die Sie nun live auf der Bühne erleben.

Gisela Krehnke

GEGEN DAS VERGESSEN

In Gedenken an die Pogromnacht vor 85 Jahren wurden am 9. November auf der Spanischen Allee vor dem Eingang zum Pflegeheim wieder die sogenannten „Stolpersteine“ geputzt. In seiner kurzen Andacht erinnerte der Krankenhausseelsorger Pfarrer Weiß an die Bedeutung dieser Steine und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass auch und gerade in diesen Zeiten das Gedenken und die Erinnerung an die furchtbaren Ereignisse im Nationalsozialismus wachbleiben. Geschichte darf sich nicht wiederholen. Anschließend wurden die Steine von ihm sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhauses Hubertus geputzt.

Heidrun Kistler



KUNST & KAFFEE

GEBURTSTAGSGÄSTE. MONET BIS VAN GOGH
Samstag, 13. Januar, 11.00 Uhr,
digitaler Besuch in der Bremer Kunsthalle

Anlässlich des 200. Jubiläums des Kunstvereins zeigt die Bremer Kunsthalle eine fulminante Ausstellung französischer Kunst der Moderne aus dem eigenen Bestand sowie zahlreiche hochkarätige Leihgaben aus bedeutenden internationalen Museen, durch die die Kunsthistorikerin Gesine Harms führen wird.

Dass der Ankauf von Bildern Monets, Manets, Van Goghs und Cézannes in deutschen Museen mit viel Kampf und visionärem Eifer zusammenhing, zeigt diese spannende Kunstschau.

Wer dieses Erlebnis noch nicht mit uns geteilt hat, möge sich trauen und diese neue Art einer Museumsführung kennenlernen. Und so geht's: Sie melden sich per Mail bei Christine Jeep unter cj@jeep.name an. Zwei Tage vor der Führung bekommen Sie dann eine Mail mit einem (langen) Link. Auf den müssen Sie klicken (am 13. Januar gegen 10.50 Uhr) und dann einfach den Angaben auf Ihrem Monitor folgen und beitreten.

Damit wir dieses Format weiterhin so erfolgreich durchführen können freuen wir uns über eine Spende auf das Gemeindep konto unter dem Stichwort Kunst und Kaffee. Wir freuen uns auf die gemeinsame Begegnung im digitalen Raum.

Christine Jeep



Ein Leben in Schlachtensee MITTWOCH, 17. JANUAR 16.00 UHR GEMEINDEHAUS 18.00 UHR JOHANNESKIRCHE

Die Älteren unter uns werden sich an die beiden erinnern: sie kamen 1961 als junges Paar nach Schlachtensee, zogen in die Wohnung am Ilsensteinweg und blieben hier bis zu ihrem Tod – Manfred Karnetzki starb 2008, Inge Karnetzki 2021.

Als junger Pfarrer begann Manfred Karnetzki seinen Dienst 1961 in der Gemeinde, 1975 wurde er Superintendent des Kirchenkreises Zehlendorf, 1986 Direktor des Evangelischen Bildungswerks in Berlin (West) und nach seiner Pensionierung 1993 - 2001 Vorsitzender der Aktion Sühnezeichen. Bei allem Wechsel der Aufgaben war er in der Gemeinde präsent, predigte, taufte, hielt Konfirmandenunterricht, traute und beerdigte.

Seine Frau Inge Karnetzki war ihr Leben lang Pfarrfrau im klassischen Sinne. Das war ihr Beruf, obwohl sie gelernte Großhandelskauffrau war. Fast bis zum Ende ihres Lebens war sie engagiert in der Gemeinde – im Mütterkreis, bei den Krippenspielen, bei terre des hommes, in der Partnerschaft Südafrika und beim Weltgebetstag, im GKR, in der Redaktion des Gemeindeblatts und schließlich bei Kunst und Kaffee.

Wir laden ein zu einer Erinnerung an diese beiden prägenden Persönlichkeiten unserer Gemeinde. Unsere früheren Pfarrerinnen Kristina Westerhoff und Manon Althaus, die Karnetzkis beide noch intensiv erlebt haben, werden durch die Veranstaltung führen. Um 16 Uhr geht es in einer von Pfarrerin Althaus moderierten Gesprächsrunde im Gemeindehaus um Inge Karnetzki und ihre Gemeindeaktivitäten. Ab 18 Uhr leitet Pfarrerin Westerhoff in der Kirche eine Panel-Diskussion um Manfred Karnetzki mit den Schwerpunkten: Seelsorger und Prediger, Neuer Konfirmandenunterricht, Reisen der Jungen Gemeinde in den 60er Jahren, Friedensbewegung und Partnerschaft Südafrika. Im Anschluss ist Gelegenheit zu Gesprächen und Erinnerungen bei einem kleinen Imbiss und Getränken.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit vielen guten Bekannten aus alten Zeiten und hoffen, dass Jüngere neu-gierig sind auf deren Erfahrungen!

*Gisela Krehnke
für den Vorbereitungskreis*

KIRCHE FÜR EINSTEIGER SPRACHE IM GOTTESDIENST

Weihnachten und Gottesdienst gehören für die meisten von uns zusammen. Lichter, schöne Musik, die Weihnachtsgeschichte, eine besondere feierliche Stimmung – und wahrscheinlich das erste Mal seit Wochen wieder die Mühe hinzuhören. Hinzuhören auf Worte, die einem so vertraut sind, weil sie auch so eindringlich sind. In der liturgischen Sprache wird das Verb nach vorne gezogen, also an eine Stelle, an die es nach üblichem Sprachgebrauch gar nicht gehört. „Und es begab sich aber zu der Zeit“... und so machte sich auch auf Joseph ...“, heißt es im Weihnachtsevangelium oder im Vater unser: „geheiligt werde dein Name“...denn dein ist das Reich“. Ebenso im Glaubensbekenntnis: „empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus...“. Das vorgezogene Verb macht die Sprache wichtig, aber auch poetisch und einprägsam, ebenso wie die Verwendung eher kurzer Wörter mit maximal drei Silben. Die liturgische Sprache braucht keine bombastischen Worte, um eindringlich zu sein. Und dann gibt es noch diesen besonderen Genitiv. Viele Substantive haben zwei Genitive, den auf -s, oder auf -es: des Buchs oder des Buches. Für Gott stimmt das aber nicht. Gottes Wort wird verkündet, ohne e im Genitiv landet man bei Karel Gott oder im Herrgottswinkel...

Zusätzlich ist ein Gottesdienst von hebräischen, griechischen und lateinischen Bibelwörtern geprägt, die uns zum Teil sehr vertraut klingen, auch wenn uns die Bedeutung manchmal nicht genau bewusst ist. Das wären zum Beispiel die Begriffe Liturgie (leiturgia: Gemeindedienst), Epistel (Brief, Lesung), Evangelium (evangelion: frohe Botschaft) und das Kyrie eleison („Herr, erbarme dich“), die aus dem Griechischen kommen. Lateinischen Ursprungs sind der Introitus (Eröffnung des Gottesdienstes), das Credo (der Beginn des apostolischen Glaubensbekenntnisses), die Kollekte (colligere: sammeln) und die Kommunion (communio: Gemeinschaft, Austeilung und Empfang des Abendmahls). Halleluja und Amen (hebräischer Ursprung) sind Worte, die auch fest im allgemeinen Sprachgebrauch verankert sind. Zwei Worte, die knapp und einprägsam Gottes Wort bekräftigen: „Lobe den Herrn“ (Halleluja) und „So sei es“ (Amen). Wer also oft „Amen“ oder „Halleluja“ sagt, bekräftigt sein Vertrauen auf Gott und öffnet sein Herz für seine Worte und den Gottesdienst. Herz ist übrigens auch ein Wort, für das es nur den besonderen Genitiv mit einem -e gibt.

Beatrix von Foerster

KINDER UND JUGEND

Kinderkirche Johanneskirche
Donnerstag, 7. Dezember 10.15 Uhr

Kinderchor Johanneskirche
6-8 Jahre: donnerstags 15.30 - 16.15 Uhr
9-12 Jahre: donnerstags 16.30 - 17.15 Uhr
Ada Belidis, Tel. 226 848 33

Junge Gemeinde Gemeindezentrum
mittwochs ab 18.00 Uhr
Kontakt über das Gemeindebüro

KIRCHENMUSIK

Konzertchor Johanneskirche
donnerstags 19.30 - 22.00 Uhr
nach vorheriger Absprache, Tel. 0178 421 12 16

Frauenchor Johanneskirche
montags, Ada Belidis, Tel. 226 848 33 18.00 - 19.00 Uhr

Johanneskantorei Johanneskirche
dienstags, Igor Schestajew 19.30 - 21.00 Uhr

Blechbläserensemble Gemeindezentrum
freitags 18.30 Uhr
Traugott Forschner, Tel. 0174 392 55 64
t.forschner@ekbo.de

Posaunenchor Gemeindezentrum
dienstags 19.15 Uhr
Viola Meinecke, Violameinecke@web.de

„Happy Oldies“ Gemeindezentrum
Singen für ältere Menschen mit Karin Gerlach
1. und 3. Dienstag 11.00 - 12.00 Uhr

KOSTENPFLICHTIGE FAMILIENBILDUNGSKURSE

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl Gemeindezentrum
Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60 dienstags 14.00 - 15.30 Uhr

GLAUBE UND GEMEINSCHAFT

Theologie und Glaubensfragen Gemeindezentrum
Mittwoch, 24. Januar 19.00 Uhr

Gespräch über Gott und die Welt 15.00 - 16.00 Uhr
Montag, 18. Dezember, 15. Januar
Ort: Pflege und Wohnen Hubertus, Betreutes Wohnen
Spanische Allee 10-12, 14129 Berlin
Erdgeschoss, Seminarraum (barrierefrei)

Frauengruppe 19.30 Uhr, Gemeindezentrum
Montag, 11. Dezember, Raclette-Essen und Jahresplanung
Freitag, 26. Januar, Dokumentartheater, siehe S. 8

Frauengruppe Blickwechsel Gemeindezentrum
Dienstag, 30. Januar 20.00 Uhr

Besuchsdienstkreis Gemeindezentrum
auf Anfrage im Gemeindebüro

Krankenhausbesuchsdienst Hubertus-Krankenhaus
auf Anfrage im Gemeindebüro

terre des hommes Gemeindezentrum
mittwochs, Spendenabgabe im Keller 10.00 - 12.00 Uhr
Basar-Café, Freitag, 8. Dezember 13.00 - 17.00 Uhr

Literarische Teestunde Gemeindezentrum
Mittwoch, 13. Dezember, 10. Januar 15.00 Uhr

Volkstanzgruppe Gemeindezentrum
Donnerstag, 14. Dezember, 11. u. 25. Januar 19.00 - 21.00 Uhr

Erzählcafé Gemeindezentrum
Dienstag, 19. Dezember, 16. Januar 15.30 - 17.00 Uhr

Gärtner treffen Gemeindegarten
dienstags 17.00 Uhr

Anlaufstelle Depression Gemeindezentrum
jeden 2. Freitag: 18.00 bis 20.00 Uhr
1. und 15. Dezember, 5. und 19. Januar
Maria Collatz, Tel. 0178 358 51 94,
collatz-maria@t-online.de

Mittwochscafé Gemeindezentrum
mittwochs, alle sind willkommen 12.00 - 16.00 Uhr
Kuchenspenden auch

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Gemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindefürsorgeausschuss herausgegeben.

Redaktion: Sonja Albrecht, Beatrix v. Foerster, Juliane v. Gordon, Till Hagen, Günter Hänsel, Friederike Wehnert, Sophie v. Wulffen.
Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar. Die nächste Ausgabe erscheint Ende des Monats, Redaktionsschluss: Mitte des Monats

WIR DENKEN AN:

TAUFEN: Johanna von G.

BESTATTUNGEN:

Ursula P. 88 Jahre
Ingrid H. 87 Jahre

5 köpfige Familie lebt aktuell in einer 2 Zimmer Maisonette Wohnung am Schlachtensee und sucht dringend eine bezahlbare **3 bis 4 Zimmerwohnung** hier im Kiez. LG Familie Winter
Tel. 0176 23 20 78 40

Junge Frau mit 14 jähriger Tochter sucht **3-Zimmerwohnung**, auch 2,5, in ruhiger Grünanlage, gern Schlachtensee, Miete bis 1.300 €.

Tel. 0176 63 21 14 39

WOHNUNGSTAUSCH

Wir wollen uns verkleinern und bieten 200 qm, EG Maisonette, 5 Z, Parkett, Garten, Sauna für 2000,- Euro kalt/ 2500 Euro/warm
Wir suchen: ab ca. 100 qm - ca. 150 qm ähnlicher Ausstattung. Freundliche Angebote bitte an **0175 883 76 03** sms

Studentin sucht Wohnung:

Hallo liebe Gemeinde, ich suche eine 1-Zi.-Wohnung im Südwesten Berlins. Ich bin eine ruhige Person, verbringe viel Zeit draußen und werde meine Katzen zu Hause sehr vermissen. Konfirmiert wurde ich in der Gemeinde Schlachtensee. Ich freue mich über jegliche Tipps.

Kontakt: nina.merrill29@gmail.com
oder tel. 0157/8056-1346.

Wohnungsauflösung...Keller Ankauf....Möbel..Bilder...Porzellan
Besteck und Bekleidung und Bücher und.v.m
sabineschmitz840@gmail.com
01602009028...0179212757

BAUHOF
Dachdeckermeister
Bauklempnerei
Gerüstbau
Bautechniker Hochbau

Laubenweg 5
14959 Trebbin / OT Glau
Tel.: 033 731 / 1 56 93
Fax: 033 731 / 1 06 46

www.bauhof-neumann.de • info@bauhof-neumann.de

BED AND BREAKFAST
in Berlin-Zehlendorf

Ilse Bley

Am Heidehof 42 Fon: 030 802 36 11
14163 Berlin E-Mail: ilse_bley@yahoo.de

Dipl. Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Argentinische Allee 22b, 14163 Berlin
Tel: +49 (0)30-80902331
Fax: +49 (0)30-80902332
E-Mail: steuerberater@palmen-berlin.de
www.palmen-berlin.de

Bulgarisches Ehepaar,
ordnungsliebend und arbeitsam,
sucht dringend Wohnung

in Berlin/näherer Umgebung.
Bieten stundenweise
Haus-/Garten-/Altenhilfe.

Kontakt: Matthias Bruhn ☎ 53 79 00 35
Matthias@doktor-bruhn.de

ENGEL&VÖLKERS

Veränderung beginnt hier und jetzt.

DIE ZEIT IST REIF FÜR UNSERE EXPERTISE.

ZEHLENDORF
+49(0)30 203 461 500 berlin-brandenburg@engelvoelkers.com
engelvoelkers.com/berlin-brandenburg

GREVE
Bestattungen

Tag und Nacht
803 76 85
gegenüber S-Bhf Nikolassee
www.greve-bestattung.de

Alebo
Inhaberin: Sabine Melzer

Physiotherapie Heilpraktik Osteopathie
für Babys, Kinder und Erwachsene

Gartenstraße 19 | 14169 Berlin
Tel. 81 86 28 95 | Mail: info@alebo-berlin.de

MALERMEISTERBETRIEB
GEBRÜDER BERG

Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin
Telefon / Fax: 030 859 32 64
Funktelefon: 0179 463 24 41

ANGEBOTE
KOSTENLOS!

Unterkunft für ihre Gäste
Ferienwohnung
in Schlachtensee

60 qm, bis 4 Personen
beste Ausstattung, ruhig, hell,
verkehrsgünstig (Nähe Mexikoplatz)
Tel.: 801 76 73
oder 0172 - 381 76 72

Spannungen im Erbfall?
mit Kindern? Nachbarn?
Partner?

Dr. Matthias Bruhn
Familien-/Wirtschaftsmediator
aus Schlachtensee, Elvirasteig 28, 14129 Berlin
☎ 53 79 00 35 bruhn-mediation.de
kontakt@bruhn-mediation.de

Stauden statt Unkraut!
Gartengestaltung
Planung und Ausführung
Bepflanzungen: Gehölze, Stauden, Geophyten
Steinarbeiten: Terrassen, Wege, Zufahrten,
Natursteinmauern, Hangbefestigung.
Teichbau: Form- und Folienteiche
Gehölzschnitt: Obstbäume, Sträucher, Hecken,
Gartenpflege: Rasenpflege, Düngung, u.v.m.
Tel.: (030) 8031977 oder Funk 0177 8030077
Dipl.-Ing.(FH) C. Holm, Garten- u. Landschaftsbau

Himmelsleiter
... das Unfassbare begreifen

Trauer braucht Raum.
Wir sprechen darüber.

BESTATTUNG IN & UM BERLIN
24 h | Tel. 030 - 390 399 88



HAHN
BESTATTUNGEN

Seit 1851 im Familienbesitz

Wir beraten Sie individuell und kompetent zur **Bestattungsvorsorge** und im **Trauerfall**.

- ▶ Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen
- ▶ Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl
- ▶ Überführungen im In- und Ausland
- ▶ Hausbesuche

Den **Vorsorgeordner**

erhalten Sie in der Filiale.

TAG UND NACHT
030 751 10 11



▲ Mehr auf [unserer Webseite](#).

Filiale Zehlendorf Potsdamer Straße 2

GOTTESDIENSTE
IN DER JOHANNESKIRCHE

1. Advent 3. Dezember mit Kindergottesdienst	10.30 Uhr Pfarrerin Albrecht
2. Sonntag im Advent 10. Dezember	10.30 Uhr Pfarrer Hänsel
Abendgottesdienst „Atempause“ Tanz im Advent	18.00 Uhr Pfarrer Hänsel
Taizé-Andacht 15. Dezember	19.00 Uhr Team
3. Sonntag im Advent 17. Dezember mit dem Siemenschor	10.30 Uhr Pfarrerin Albrecht
4. Sonntag im Advent / Heiligabend siehe S. 4/5	
1. Weihnachtstag 25. Dezember	10.30 Uhr Pfarrer Bethge
25. Dezember Singen und Segen am See	14.30 Uhr Pfarrerin Albrecht, Pfarrer Hänsel
2. Weihnachtstag 26. Dezember, „Offene Weihnachtskirche zum Runterkommen“	Pfarrerin Albrecht
Altjahresabend 31. Dezember	17.00 Uhr Pfarrer Hänsel
Neujahrstag 1. Januar	11.00 Uhr Pfarrer Wittkopf
1. Sonntag nach Epiphania 7. Januar	10.30 Uhr Pfarrer Hänsel
2. Sonntag nach Epiphania 14. Januar, Familienkirche	10.30 Uhr Pfarrerin Albrecht
Taizé-Andacht 19. Januar	19.00 Uhr Team
3. Sonntag nach Epiphania 21. Januar	10.30 Uhr Pfarrer Hänsel
Letzter Sonntag nach Epiphania 28. Januar, mit Bläserinnen u. Bläsern,	10.30 Uhr Pfarrer Hänsel
Sexagesimä 4. Februar	10.30 Uhr Pfarrerin Albrecht

HUBERTUS-KRANKENHAUS, sonntags 10 Uhr

DEZEMBER
3.12.: mit Abendmahl, Pfarrer Weiß • 10.12.: Pfarrer Weiß
17.12.: Pfarrerin Lünstroth • 24. 12.: 16 Uhr, Pfarrer Weiß
25. und 31.12.: Pfarrer Weiß

JANUAR
7.1.: Pfarrer Weiß • 14.1.: Pfarrerin Lünstroth
21. und 28.1.: Pfarrer Weiß

KONTAKTE

Gemeindebüro:
MONTAG UND MITTWOCH 9-13 UHR
DONNERSTAG 17-19 UHR, FREITAG 10-12 UHR
Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
Silja Schwarz und Karin Putzke
Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52
E-mail: kontakt@gemeinde-schlachtensee.de
www.gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrerin Sonja Albrecht
Ilsensteinweg 4a, Sprechzeiten nach Vereinbarung
(außer montags) Tel. 78 89 04 01 oder über die Küsterei
E-mail: s.albrecht@gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrer Günter Hänsel
Sprechzeiten nach Vereinbarung (außer freitags)
Tel. 0176 542 672 26 oder über die Küsterei
E-mail: guenter.haensel@gemeinsam.ekbo.de

Gemeindekirchenrat Vorsitzende: Caroline Zeidler
zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindebeirat Vorsitzende: Heidi Graack
zu erreichen über das Gemeindebüro

Jugendmitarbeiterin Katja Miti
Tel.: 0176 280 649 60
E-mail: katja.miti@teltow-zehlendorf.de

Kirchenmusiker Igor Schestajew
Tel. 21 00 54 89, E-mail: igor.shestaev@web.de

Projektkoordinatorin GiG (Getragen in Gemeinschaft)
Nicole Herlitz, Ev. Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.
Glockenstraße 8, 14163 Berlin, 030 80997037,
Tel. 0172 203 34 39, herlitz@diakonieverein.de

Ansprechpartnerin für Prävention
(Sexualisierte Gewalt und Grenzüberschreitung)
Prof. Dr. Sidonie Engels
Mobil: 0160 952 374 52
E-mail: sidonie.engels@gemeinsam.ekbo.de

Hauswart: Mustafa Fidanboy, Tel. 0178 811 25 35

Kindertagesstätte Dubrowplatz 4
Leitung Heike Pellmann, Sprechzeiten: Dienstag, 10-12 Uhr
Tel. 802 60 92, E-mail: schlachtensee@kitaverband-mw.de
www.kitaverband-mw.de

Diakoniestation Zehlendorf-West
Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.
Harald von Trotha, Vorsitzender, harald@trotha.de
IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04,
BIC: PBNKDEFF 100 100 10

Spenden an die Gemeinde
Kreiskirchliches Verwaltungsamt Berlin Süd-West,
IBAN: DE50 5206 0410 3603 9663 99
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort „Schlachtensee + Verwendungszweck“
Die Gemeinde führt keine Haussammlungen durch.